

Entwurf für Jungchartag

Let's go Hudson – Hudson Taylor

Akt 1: Hudson Taylors Kindheit

1. Szene 1: Chris und Jana gehen auf den Flohmarkt

Personen: Chris, Jana, Francesco

(Kinder Chris und Jana; Flohmarkthändler Francesco)

(Christopher und Jana gehen den Gang nach vorne. Jana hat ein Longboard dabei.

Francesco kramt auf der Nebenbühne in Kisten herum.)

Chris: Komm schon Jana!! Ein bisschen schneller.

Jana: Oh man, Chris, ich bin nicht so schnell mit meinem Longboard!

Chris: Ok, ich wart' ja auf dich! Hier um die Ecke müsste er sein.

Jana: Ja, ich sehe ihn schon. Schau da ist unser Freund Francesco.

Chris: Und er hat wieder viel cooles Zeug.

Mann, auf diesen Flohmarkt zu gehen war echt ne geniale Idee!

Jana: Klar, die war ja auch von mir!! ☺ Man bin ich gut!

Chris: Eigenlob stinkt! *(kurze Pause, dann zu Francesco)*

Morgen Francesco!

(Sieht die Kinder nicht weil er noch in seinen Kisten kramt.)

Francesco: Wollen exklusive Lampe aus Timbucktu kaufen?

Nur 300 Euro ohne Versandkosten! Guter Preis!

Chris: Francesco wir sind' s doch! Wir wollen nichts kaufen!

Wir haben doch noch nie was bei dir gekauft!

Francesco: Stimmt das ist wahr! Kommt doch rein meine Freunde.

Ich habe spannenden neuen Krempel bekommen.

Schaut euch mal um. Aus allen Ländern, China und Afrika...

Jana: Cool! Das ist ja der Hammer!

Francesco *(bekommt einen Anruf):*

Ähm, jetzt? Okay, gut! - Ich komm dann am besten gleich vorbei.

Ja, nein, gut bis gleich. Hey ihr lieben Kiddies, ich muss kurz weg.

Ihr könnt ja auf den Krempel aufpassen. Vielleicht findet ihr was Interessantes.

Bis später.

Chris: Danke, Francesco. Wir sagen dir dann später Bescheid.

(Francesco geht.)

So, jetzt ist er weg. Mensch, ist das aufregend!

Komm, lass uns mal schauen was wir so alles finden.

Jana: Schau mal hier her. Schau was ich gefunden hab.

Chris: Das sieht ja aus wie eine Schatzkarte. Lass mich auch mal sehen.

(Reißt Jana die Karte aus der Hand. Dabei reißt sie ein bisschen ein.)

Jana: Man, Chris! Du musst schon ein bisschen aufpassen. Das Zeug gehört nicht uns. Vielleicht ist die Karte ein Vermögen wert. Lass mich wenigstens mit rein schauen.

(Die beiden Kinder beugen sich über die Karte.)

Hast du das gelesen? Das ist ne Karte von China.

Chris: Ja, voll krass. Das ist gar keine Schatzkarte. Hier sind die Reisen von einem Hudson Taylor eingezeichnet. Seht ihr das, Kinder?

(Zeigt den Kindern die Karte.)

Jana: Wisst ihr denn wer dieser Hudson ist? Man, ich wüsste so gern was der so gemacht hat. Wen könnten wir denn noch fragen Chris?

Chris: Naja... Also... Naja... Er war ein Junge. Genau!

Jana: Das war mir doch klar, Chris. Der Name klingt irgendwie englisch. Ich glaub er war Engländer.

Chris: *(unsicher)* Ja genau Jana, Hudson war Engländer...*(mit Überzeugung)* Genau!!
(Chris hat eigentlich keine Ahnung und versucht sich etwas aus der Nase zu ziehen.)

Er war mal berühmt! Ja! Berühmt. So wie Deutschland sucht den Superstar.

Genau, er war ein Superstar.

Jana: Und wie kommt es dann dass ich ihn nicht kenne? Wenn er so berühmt war? Komm Chris, *(gibt ihm einen kleinen Stoß unter Freunden)* gib es zu, du hast keinen Plan!

Chris: *(protestierend)* Doch, wohl hab ich einen Plan. Ist doch ganz klar warum du ihn nicht kennst, er hat vor ein paar hundert Jahren gelebt.

Jana *(ironisch, ungläubig):* Ach so! Und was hat er dann so gemacht? Ich mein weshalb ist er so berühmt geworden?

Chris: Also, er ist zur Schule gegangen... So wie wir... Weißt du, Jana, das war nämlich so....

(Spot geht aus.)

1. Szene 2: Der coole neuzeitliche Hudson

Personen: Hudson, Stimme aus dem Off (Mutter Taylor)

(Hudson, Stimme der Mutter Amelia)

Hudson: Hallo, ja also ich bin der Hudson. (*James Bond –Like*) Ja, Hudson Taylor.

Ich bin absolut der Coolste.

Ihr müsst wissen, ich hab immer alles unter Kontrolle.

(Hosenträger platzt ihm ins Gesicht) Naja fast immer.

Und wenn ich einmal an dem Platz bin wo ich hin soll, dann aber...

dann geht's los. Doch bis jetzt...

(fängt an zu singen) weiß ich nicht wohin ich gehen soll. *(Musik setzt ein.)*

Lied: Wohin soll ich gehen? Wohin wird der Wind mich wehen? Wohin soll ich gehen?

Wohin wird der Wind mich wehen?

(Fängt an sich immer mehr rein zu steigern und versucht die Kinder zu ermutigen einzusteigen. Zum Schluss rutscht er auf den Knien singt ein letztes Mal)

Wohin soll ich gehen? *(Die Musik verstummt)*

Mutter *(Stimme ruft aus dem OFF):* Hudson, du musst in die Schule!

Hudson *(genervter Unterton):* Ja, Mutter! Ich bin schon auf dem Weg...

(Hudson nimmt seinen Eastpack, Zettel und Bücher in die Tasche zu stopfen, bevor er von der Bühne / über den Gang ins Foyer stürmt stürmt.)

(Licht aus.)

1. Szene 3: Chris und Jana forschen nach dem wahren Hudson Taylor

(Chris und Jana)

Chris *(singt noch Hudsons Lied):* Wohin soll ich gehen? La.. la.. La..

Jana: Ja klar?! Das war also Hudson?!

Chris: Vielleicht?!... Ja ich glaub schon!

Jana: Na ich weiß nicht. Also ich hab noch mal auf die Karte geschaut und er ist rumgereist. Fast genauso wie... man wie hieß der noch mal...

(Es folgt eine Pause.)

Paulus. Genau der Paulus von der Bibel. Na vielleicht war er ja auch ein Missionar?

Chris: Oh ja stimmt. Das kann sein. Aber ich fand meine Geschichte auch ganz cool!

Jana: Ja, war schon ganz ok! Am coolsten fand ich das Lied. Meinst du wir können das Lied mal zusammen mit den Kindern üben?

Chris: *(Schulterklopper für Jana)* Voll gute Idee, Jana.

Du, das bekommen wir hin! Schau, die Band kommt auch schon.

Jana und Chris üben das Jungschartaglied mit den Kindern zusammen mit der Band ein.

Jana: Das war echt lustig. Hey, lass uns doch mal suchen ob wir hier nicht noch etwas von Hudson finden. Und vielleicht bekommen wir auch heraus wie er WIRKLICH war! ☺

Chris: Voll gute Idee. Schau mal da hinten nach und ich such da.

(Beide Kinder beginnen zu wühlen und zu suchen.)

Man, hier finde ich alles und nichts...

Jana: Hier sieht es fast so aus wie in deinem Zimmer.

Chris: Haha. Stimmt ja gar nicht.

Wenigstens hab ich in meinem Zimmer nicht zu gekleistert mit Poster von Tokio Hotel, die mit rosa Herzchen verziert sind.

Jana: Na und ich steh dazu! Naja die rosa Herzchen hat meine Freundin Anna hin gemalt.

Chris: Oh, schau mal Jana, ich hab was gefunden.

Sieht aus wie eine alte Schulbescheinigung.

Jana: Zeig mal. Oh das ist ein Verweis. Krass...

Der ist ja von *(beide sagen aus einem Mund)* Hudson Taylor.

Chris: Hey, kuck mal! Da hängt noch ein Bericht dran.

(Nimmt Chris den Zettel aus der Hand/ oder beugt sich neugierig drüber.)

Jana: Ich les mal vor: Der Schüler Hudson Taylor...

1. Szene 4 : Hudson setzt sich für seinen Freund Charles ein

1. Szene 4.1: Hudson auf dem Schulweg

Personen: Hudson, Charles

(Hudson ist auf dem Weg zur Schule. Bewaffnet mit einer Schultasche. Träumt, singt und pfeift. Kommt aus dem Foyer Richtung Mittelgang, dort trifft er auf Charles der aus L6 kommt)

Hudson: Wohin soll ich gehen? Wohin wird der Wind mich wehen?

(Pfeift die Melodie.)

Charles: Morgen Hudson.

Hudson: Morgen Charles. Na gut geschlafen?

Charles: Naja, nach dem Fußballspiel konnte ich ja nicht mehr viel anderes machen. Ich bin wie tot ins Bett gefallen.

Hudson: Ich war schon nach dem ersten Tor fertig. Aber wenigstens haben wir gewonnen.

Charles: Knapp, aber ja, wir haben gewonnen!

Hudson: Wir müssen uns ein bisschen beeilen! Wir sind schon ziemlich spät.

Charles: Stimmt, es ist schon kurz vor acht.

(Die Beiden eilen nach vorne. Kurz vor dem Klassenzimmer bleibt Charles wie angewurzelt stehen.)

Charles (entsetzt): Oh nein. *(Er verlangsamt seinen Schritt.)* Ich habe das Geld schon wieder vergessen. Jetzt gibt's Prügel, das weiß ich. Oh man.

Hudson: Welches Geld?

Charles: Das Geld für die beiden Bücher, die ich verloren habe und die Schulgebühr.

(Charles dreht sich um und will gehen. Hudson kramt in seiner Tasche.)

Hudson: Halt Charles! Du kannst meins haben.

Charles: Nee Hudson ist schon okay ich geh einfach nach Hause.

Hudson: Ja toll, und bekommst auch nur wieder Ärger. Nein bleib hier ich geb es dir echt gern.

1. Szene 4.2: Hudson und Charles in der Schule

Personen: Lehrer, Hudson, Charles; Schüler: Betty, George und Statisten

(Die Tür vom Klassenzimmer springt auf. Der Lehrer steht mit strenger Mine vor den beiden.)

Lehrer: Was macht ihr beide denn hier draußen?
Falls es euch entgangen ist die Stunde hat vor fünf Minuten begonnen.
So etwas Respektloses ist mir noch nie untergekommen. Los rein! Abmarsch!

(Hudson schiebt in dem ganzen Chaos Charles das Geld in seine Tasche.)

Lehrer: Lasst uns nun fortfahren mit dem Einsammeln der Gebühren.
Wo waren wir? Ach ja.. A..B..C...D nochmal von vorne wir waren bei...
Ähm, B wie Betty. Bitte vortreten.

Betty: Ja, Sir. Hier ist das Geld, Sir.

Lehrer: Gut, danke. Als nächstes, Charles.
Du hast die Gebühr für die beiden Bücher noch nicht gezahlt.
Also das macht dann fünfzig Pence.

Charles *(tritt unruhig von einem Bein aufs andere und stammelt):*

Naja, also...

(Dann kramt er reflexartig in seiner Tasche, und findet plötzlich das Geld, freut sich und sagt triumphierend)

Hier bitte schön; 50 PENCE! ☺

(Freude strahlend setzt er sich wieder hin.)

Lehrer: Der nächste ist George.

George: Hier bitte schön, Sir.
Ich soll Ihnen freundlich Grüße von meinem Vater ausrichten

Lehrer: Oh vielen Dank! Sehr freundlich. Als nächstes dann H wie Hudson.
(Hudson tritt selbstbewusst vor den Lehrer, der ihn skeptisch und dann mürrisch mustert.)

Hudson: Sir, ich habe das Geld heute nicht bei mir, aber ich werde es morgen bringen.

Lehrer: So eine Frechheit!
Du denkst wohl du kannst dir hier alles erlauben.
Na warte. Ich schicke dich jetzt zum Direktor!
Zuerst zu spät kommen und dann das Geld vergessen.
Ich werde dafür sorgen, dass du dafür bestraft wirst.

Der Direktor soll dich ordentlich nachsitzen lassen.

So ein unverschämter Bengel.

(Der Lehrer zieht Hudson am Ohr mit sich runter von der Bühne. Verschwindet hinter der Bühne.)

1. Szene 5: Chris und Jana unterhalten sich über Hudsons Schulzeit

Personen: Chris, Jana

Jana: Man, der Lehrer hat Hudson total unfair behandelt.

Irgendwie schrecklich, dass Kinder damals auch schon Angst

vor ihren Lehrern hatten, so wie Charles. Die beiden Freunde tun mir Leid!

(kurze Pause.) Aber du hattest doch Recht, Chris!

Chris: Echt? Ähm, klar, weiß ich doch! Ich hab doch immer Recht. Bei was meinst du jetzt genau?

Jana: Ganz einfach, dieser Verweis ist von 1850 also da waren wir noch nicht auf der Welt. Deshalb kennen wir ihn nicht. Außerdem hast du die Klamotten von denen gesehen? Die würde ich nicht mal zu Fasching anziehen.

(Überlegt kurz.) Damals waren die Umgangsweisen in der Schule noch anders, voll traurig.

Chris: Das ist nicht traurig, das ist gemein!

Wenn ich Hudson wär', dann hätte ich dem Lehrer....

(Macht Boxbewegungen in die Luft.)

Jana: Mensch, Chris, so löst man keine Probleme.

Das hätte Hudson auch nichts gebracht. Damals war es ganz normal, dass Lehrer Kinder schlagen, oder am Ohr ziehen durften. –

Ich bin sehr froh, dass es heute nicht mehr erlaubt ist. –

Traurig, dass Lehrer und Schüler sich heute auch nicht immer verstehen.

Aber Chris, es ist so cool, dass Hudson seinem Freund geholfen hat.

Das ist echt so mutig und heldenhaft!

Hey, jetzt bin ich mal gespannt ob wir noch mehr von ihm finden.

Hast du da hinten schon nachgeschaut??!

(Sie kruscheln beide in einem anderen Eck herum. - Nach einer Zeit.)

Jana: Und hast du was gefunden??

Chris: Ne, außer einem Bierdeckel in einem Schulranzen.

(Erstaunter Blick.)

Jetzt versteh ich gar nichts mehr. Wie kommt der denn da rein?

(Chris schaut genauer hin, suchend. Dann sehr erstaunt)

Schau mal Jana! Das glaubst du nicht!

(Hält Jana den Ranzen hin. Jana schaut rein.)

Jana: Was?! Der Schulranzen ist von Hudson??

Das ist ja der Wahnsinn. Man, Chris, gib her!

(Greift ungeschickt nach dem Schulranzen, sodass der Bierdeckel heraus fällt.)

Chris: Das hat aber sicher nichts mit Hudson zu tun.

Hudson war sicher total perfekt. Der hat auch kein Bier getrunken oder?

Jana: Ja, das kann ich mir auch nicht vorstellen. Vielleicht haben die damals die Bierdeckel als Untersetzter von Milchgläsern genommen. Weiß ja nicht wie das so war.

Chris: Aber vielleicht ist er doch nicht so perfekt?

Vielleicht hat er ein dunkles Geheimnis....

(Die Bühne wird dunkel. Es wird ein Lied gesungen (nicht JSTL) damit das Klassenzimmer abgebaut werden kann)

Akt 2: Hudson Taylors Rebellion und Bekehrung

2. Szene 1: Hudson Taylor, der Rebell

Personen: Hudson, Vater James, Mutter Amelia, Schwester, George

(Familie Taylor sitzt um den Küchentisch. Hudson hat seine Haare provokant gestylt und alternative Kleider an. Er bildet einen Kontrast zur „ordentlichen, bürgerlichen“ Familie. Die Eltern und Schwester sitzen ordentlich am Tisch und essen, Hudson lümmelt herum und benimmt sich absichtlich daneben.)

Amelia: Hudson, würdest du dich bitte richtig hinsetzen beim Essen?

Hudson: Ich sitze doch. Was hast du denn, Mutter? – Gib mir noch was von dem Spinat.

James: Hudson, so sprichst du nicht mit deiner Mutter! Du tust, was sie dir sagt!
(*Amelia erhebt sich wortlos und schöpft ihrem Sohn nach. Hudson setzt sich widerwillig ordentlich hin.*)

Schwester: Vater, Mutter, heute Abend treffen sich alle jungen Leute aus der Gemeinde zum Liedersingen und Bibellesen.
Kann ich hingehen?

James: Natürlich! Aber lass dich nach Hause bringen, wenn es schon dunkel ist.
Deine Mutter und ich fühlen uns wohler, wenn wir wissen, dass du nicht alleine durch die Straßen läufst im Dunkeln.

Amelia (zögernd):

Hudson, begleite doch deine Schwester. Es wird sicher ein schöner Nachmittag.

Hudson (abweisend): Nein, danke, Mutter. Darauf hab ich absolut keine Lust.

Schwester: Aber, Hudson, du warst schon so lange nicht mehr im Gottesdienst oder mit uns jungen Leuten unterwegs. Ich werde öfters gefragt, warum du nicht mehr kommst. Es wäre schön, wenn du mitkommst, und...

Hudson *schweigt und verschränkt die Arme trotzig vor der Brust.*

Schwester: Das ist schade. Du bist früher so gerne mitgekommen. Ich verstehe nicht, warum du....

Hudson: Früher, früher... Ich kann es nicht mehr hören! Ich hasse dieses Wort. Ich bin jung, ich bin fast erwachsen, ich will leben! Ich will mein Leben genießen, ich will das Leben feiern und nicht in Kirchengebäuden sitzen und andächtige Lieder singen!! Ich zieh lieber mit meinen coolen Freunden um die Wohnblocks und stoße auf das Leben an! (*Prostet mit dem Glas in die Luft.*)

Amelia: Wir alle machen uns oft große Sorgen, weil wir nicht wissen, wo du bist...
Und wenn du endlich nach Hause kommst, dann bist du oft betrunken.
Du machst dein Leben kaputt.
Dieses Leben kann dir doch nicht wirklich gefallen?

Hudson (wütend, laut):

Mutter, hör auf mit den ewigen Vorwürfen, wie ich mein Leben führen soll!
Ich will tun was ich will. Ich habe keine Lust mir deine Ratschläge anzuhören!
Wenn ich so lebe wie ihr, dann erlebe ich nichts,
dann sitze ich sicherlich auch eines Tages so brav und anständig in einem Haus
und langweile mich zu Tode!

Das ist doch zum Kotzen, hier ist einfach nichts los!

James: Hudson, es reicht jetzt!

Dein Verhalten, dein unkontrollierter Alkoholkonsum ist nicht richtig!

Wenn du erwachsen wärst, dann könntest du verantwortungsbewusst damit umgehen. Du benimmst dich wie ein trotziges Kind. Das ist weit entfernt von einem Erwachsenen. Wir können dich nicht zu Hause einsperren, um dich vor dir selbst zu schützen. Aber ich erwarte von dir, mein Sohn, dass du deiner Familie in einem angemessenen Ton antwortest!

Hudson (*springt auf und knall das Glas auf den Tisch*):

Mir reicht es jetzt! Das halte ich im Kopf nicht aus! Ich geh jetzt!

Und zwar zu meinen Freunden.

Und dann feiern wir das Leben bis tief in die Nacht!

(Hudsons Familie ist bestürzt, Hudson rennt aus dem Haus. Spot folgt Hudson, der auf die Straße rennt. Hudson trifft George, seinen Schulkollegen.)

George: Servus, Hudson! Hab schon auf dich gewartet. Alles klar bei dir?

Hudson: Ja, natürlich! Was soll die Frage! Wann kommen die anderen Kollegen?

George: Wir treffen uns alle im „Bierkeller Whisky Bottle“. Du bist doch dabei?!

Hudson: Darauf kannst du wetten!

2. Szene 2: Hudson, das Sorgenkind der Familie Taylor

Personen: Vater James, Mutter Amelia

James (*Zeitung studierend, am Wohnzimmertisch sitzend*):

Es ist Zeit, dass Hudson einen Beruf erlernt. Mal sehen, wer sucht denn gerade einen Lehrling? ... Aha, die Sparkasse hier im Ort sucht Lehrlinge. Hudson soll eine Lehre zum Bankkaufmann machen!

(Amelia kommt ins Zimmer mit Tee und Gebäck.)

Amelia: It's Tea Time! Zeit für den 5 Uhr Tee, James!

(Amelia stellt Tassen, Teller usw. auf den Tisch und das Gebäck dazu.)

James: Liebe Frau, die Sparkasse im Ort sucht Lehrlinge für das kommende Jahr.

Ich finde, Hudson sollte eine Ausbildung dort machen. Was denkst du?

Amelia: Glaubst du wirklich, James, dass unser Sohn das schaffen kann?

Er hat erst die Schule verlassen, weil die Anstrengungen so groß waren.

James: Ja, Amelia. Unser Sohn hat eine schwache Gesundheit. Er war oft krank. Doch die Zeit in der Schule hat Hudson trotzdem gut getan...

Amelia (*leicht empört*):

James, seit Hudson die Schule besucht und Freunde hat, die nicht an Gott glauben, ist sein Glaube sehr oberflächlich geworden. Er liest selten in der Bibel, er redet nicht mehr mit Gott. Er hat sehr wenig Interesse, was Gott gefällt. Ich mache mir Sorgen um ihn.

Was ist, wenn er von Gott nichts mehr wissen will?

James: Liebe Frau, ich habe auch Angst, dass Hudson sich nur mit Freunden umgibt, die ihm nicht gut tun. Aber wir können nicht machen, dass er Bibel liest, betet und an Jesus glaubt. Das ist ein Geschenk, das Gott allein gibt.

(*Schwester von Hudson kommt ins Zimmer. Sie sieht traurig aus, versucht Haltung zu bewahren.*)

Amelia zu ihrer Tochter: Komm, setz dich zu uns, Liebes. It's Tea Time!

(*Tochter lässt sich resigniert auf einen Stuhl fallen, Amelia schenkt ihrer Tochter Tee ein.*)

Schwester: Danke, Mutter. Wie gut, dass es Tea Time gibt! (*Lehnt sich entspannt zurück.*)
Worüber habt ihr gerade geredet?

Amelia: Über Hudson. Wir machen uns Sorgen. Weißt du noch, James, dass Hudson als Kind den Wunsch hatte China Missionar zu werden?

Schwester: Was, Chinamissionar? Wie schade, dass man davon im Moment nichts merkt. Gerade hatten wir eine heftige Diskussion über Gott. Hudson macht sich über alles lustig, was in der Bibel steht.- Oh Mama, es bricht mir das Herz, wenn ich denke, dass Hudson nicht mehr mit Gott leben will. Und er trinkt so viel Alkohol...

Amelia: Ja, mein Kind, es ist nicht einfach. Hudson weiß nicht wie man mit Alkohol umgeht. Wenn er zu viel trinkt, dann ist er richtig aggressiv. Er zerstört damit seine Gesundheit und sein Leben, wenn er nicht lernt damit verantwortungsbewusst umzugehen.

James: Hudson will uns im Moment einfach nicht glauben, dass Regeln nicht nur Grenzen sind, sondern auch Schutz. Er will selbst austesten, was ihm gut tut. – Ich würde mir wünschen, er würde mit seiner Freiheit anders umgehen.

Schwester: Alles Reden und alles Bitten, bringt bei Hudson nichts. Er stellt sich stur.

(Hudson kommt singend und leicht tanzend von unten an die Bühne in den Raum, sich das Hemd knöpfend. Sein Singen verstummt plötzlich.)

Er will einfach tun und lassen was er will und sich an keine Abmachungen halten. Aber ich sehe in seinen Augen, dass er tief drinnen, nicht glücklich ist. Hudson tut mir Leid. Er....

(Hudson sieht seine Familie, die mit seinem Eintritt in den Raum verstummt und ihn anschaut, mit verschränkten Armen an. Er hat die letzten Worte „Hudson tut [mir Leid]“ mitbekommen und weiß, dass es um ihn geht.)

Hudson (sagt genervt):

Oh, it's Tea Time ... *(mit Sarkasmus)* Hab ich euch unterbrochen? Ich wollte eure Unterhaltung nicht stören. Bitte, macht weiter... *(beugt sich leicht vor und macht mit einer Hand eine auffordernde Bewegung, zum Zeichen, dass die Gespräche weitergehen sollen.)* – Ich weiß, dass ihr über mich redet. Und ES IST MIR EGAL! Bin ich das einzige Thema, das euch beschäftigt? Unfassbar! – *(Hudson schüttelt den Kopf. Er nimmt sich etwas Gebäck vom Kaffeetisch und stopft es sich wenig galant in den Mund.*

Mit halbleerem Mund sagt er:)

Denkt, was ihr wollt. Ich geh jetzt zu meinen Freunden. Es wird spät werden. Wartet nicht auf mich mit Abendessen.

(Hudson geht erhobenen Hauptes, stolzierend, aus dem Raum.)

Tea Time. Pah....*(laut rufend:)* It's Party Time! Yeah!

Amelia *(traurig den Kopf schüttelnd)*: Ach, James...

James: Lasst uns gemeinsam für ein Wunder beten. Erst wenn Hudson mit Jesus lebt, kann es sein, dass der Wunsch den Chinesen von Jesus zu erzählen wieder wach wird.

Amelia: Ja, du hast Recht James. Bei Gott ist nichts unmöglich. Doch Hudson muss auch wollen, dass Gott ihn verändert.

Schwester: Dann wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben. Kommt, lasst uns für Hudson beten.

Amelia: Ja, und James bewerbe Hudson in der Bank, damit er seine Ausbildung beginnen kann. Gott wird auf Hudson aufpassen.

Schwester: Und lass uns nicht aufhören zu beten, bis Gott unsere Gebete für Hudson erhört hat!

(Eltern und Tochter falten die Hände zum Gebet.)

(Eltern und Tochter gehen ab.)

2. Szene 3: Hudson Taylor findet Gott

Personen: Hudson; PowerPoint- Comic

Hudson *(am Esstisch sitzend, Däumchen drehend, im Selbstgespräch):*

Oh man, heute ist Sonntag; voll langweilig. Alle sind unterwegs. Sie gehen in die Kirche, singen alte Lieder, und hören auf das, was der Pfarrer sagt. Also ich hab keine Lust auf Gottesdienst. -Was soll ich nur alleine mit meiner Zeit anfangen? Hm... Ich könnte die Zeit nützen und bisschen in ihren Büchern rumschaun.

(Steht auf und geht zum Bücherregal. Schaut sich das Regal an, zieht einzelne Bücher heraus und stellt sie wieder zurück.)

Mal sehen, was im Schrank so steht. „15 Weihnachtsgansgerichte“, oder wie wär's mit „Die 50 wichtigsten Garten Tipps“... „Vogelstimmen des englischen Königreiches“, „Johnny 's Abenteuer auf hoher See“... „Benimmregeln und Gesprächsthemen zu Tisch“, „ Die Naturgesetze“, „So bewerbe ich mich richtig“...

(öffnet eine Konversation nach und macht dazu übertriebene Gestik bevor er das Buch wieder in den Schrank stellt)

Mal weiter schauen. „Sticken für Anfänger“... Oh man, was meine Eltern für Bücher haben. Ich will jetzt mal etwas finden, was mich auch interessiert... Oh, der Flyer hier sieht interessant aus. Außerdem ist es nicht so ein dickes Buch zum Lesen.

(Zieht das Traktat aus dem Schrank. Das Traktat wird mit PowerPoint eingeblendet.)

Ich geh damit an die frische Luft...Heute ist so schönes Wetter.

(Hudson setzt sich auf eine schattige Gartenbank und beginnt zu lesen.)

Hudson *(liest murmelnd vor sich hin):*

(Traktat- Bilder Clip [Comic Style], Daumenkino/ Fotostory):

...wow, das ist ja spannend. Ein Kohlenhändler...todkrank... mal

Weiterlesen....Unglaublich! Der Mann bittet Gott noch vor seinem Tod um Vergebung für sein eigenwilliges Handeln. ...Moment mal... Was steht denn da? Jesu letzte Worte am Kreuz: „Es ist vollbracht!“

(Beugt sich tief über das Traktat, als könne er nicht richtig lesen.)

ES- IST- VOLLBRACHT. Was bedeutet das? Was hab ich immer in der Kinderstunde und Sonntagskirche gehört? „Es ist vollbracht.“ Was hat der Kohlenhändler begriffen? Ich merke, dass Jesus sagt „Es ist vollbracht!“, das hat auch etwas mit mir zu tun!

(Springt auf, und geht aufgeregt redend auf und ab.)

Ich spür es ganz genau! Als Jesus sprach „ Es ist vollbracht“, da hat er auch an mich, Hudson Talyor, gedacht! Das ist ja unglaublich! Jesus hat an mich gedacht! Und ich?? Ja, ich hab lieber an mich gedacht.

Ich hab lieber wilde Partys gefeiert und mich oft betrunken. Ich habe mich so ganz anders verhalten als Jesus... Rückgängig machen, kann ich mein Verhalten nicht mehr...Aber ich bereue die Zeit, die ich sinnlos vergeudet habe. Was mach ich denn jetzt? *(Denkt nach)*

(Schlägt sich mit der flachen Hand auf die Stirn.)

Mensch, genau das ist es! Jesus will mir vergeben, dass ich die ganze Zeit ohne ihn leben wollte. ... Oh, hier steht noch was fett gedrucktes: *(einblenden auf Leinwand)* „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn, Jesus, auf die Welt sandte, damit jeder, der an ihn glaubt nicht von Gott getrennt bleibt, sondern für immer Gemeinschaft mit ihm haben kann!“

Das heißt ja: Obwohl ich die letzten Jahre nichts mehr von Gott wissen wollte, kann ich wieder sein Freund sein! Wie genial! – Ich will es Jesus gleich sagen.

(kniert sich hin zum Gebet)

Jesus, es tut mir Leid, dass ich die letzten Jahre ohne dich leben wollte. Es tut mir Leid, dass ich mir und anderen geschadet habe.- Ich will wieder dein Freund sein! Ich glaube, dass du am Kreuz für mich gestorben bist. Jesus, bitte verändere mich. Ich will dir durch mein Handeln und Reden ganz viel Freude machen! Bitte, verändere mich! Amen.

(stimmt ein Lied an „Amazing Grace“): Oh Gnade Gottes, wunderbar, hast du errettet mich. Ich war verloren ganz und gar, war blind, jetzt sehe ich.

2. Szene 4: Hudson erzählt seinen Eltern von seiner Lebenswende

Personen: Hudson, James, Amelia Taylor (Mutter), Amelia Taylor (Schwester)

(Hudson geht zurück ins Haus.)

Vater James, Mutter Amelia und Schwester kommen gerade vom Gottesdienst. Kommen an der linken Tür zum großen Saal rein)

Hudson *(auf dem Weg zur Haustür):*

Ich muss das gleich meiner Familie berichten.

(Hudson betritt das Wohn-/Esszimmer, indem die Eltern und Schwester bereits sind.)

Hudson: Vater, Mutter, Schwester! *(senkt den Kopf.)*

Vater, Mutter! Es tut mir Leid, dass ich euch so viel Kummer gemacht habe.

Schwester: Hudson, geht's dir gut?

Amelia: Wovon redest du mein Sohn?

Hudson: Jesus ist jetzt mein Freund, Vater. Und seid diesem Moment, ist alles anders. Ich habe gemerkt, dass ich euch sehr verletzt habe mit meinem schlechten Benehmen. Bitte verzeiht mir.

Amelia *(mit Freudentränen in den Augen):* Was? Hudson, ist das wahr?

Ich traue meinen Ohren kaum. *(schaut ihren Sohn ungläubig an.)*

Oh, Hudson! Das ist wunderbar!

Ich hatte heute das Gefühl, dass du vor einer lebenswichtigen Entscheidung stehst!

Schwester: Wie wunderbar, dass Gott unsere Gebete, unseren Herzenswunsch heute erhört hat!

(Amelia, James und Schwester umarmen Hudson nacheinander.)

James: Mein Sohn, ich bin genauso froh wie deine Mutter! Wir verzeihen dir gerne!

Hudson: Wie gut, dass ihr, Eltern so treu für mich gebetet habt! Heute habe ich an mir selbst erlebt, wie stark das Gebet ist! Das will ich nicht vergessen! Ab heute will ich, dass Gott mich verändert, sodass ich mit meinem Reden und Handeln ihm Freude mache!

(Musik vom Hudson JS-Tag Lied „Wohin soll ich geh'n?“ wird eingespielt und gemeinsam mit den JS-Kindern gesungen; Hudson dreht sich voll zum Publikum; Eltern und Schwester treten in den Hintergrund; Melodie wird bisschen leiser, damit man Hudson gut versteht.)

2. Szene 5: Jana und Chris unterhalten sich über Hudsons Veränderung

Personen: Jana, Chris

Jana: Das ist ja abgefahren. Der war ja voll schräg drauf.

Chris: Naja anfangs schon, aber dann...

Jana: Stimmt dann war er ganz anders... auf einmal.

Chris: Meinst du, das hat Gott gemacht?

Jana: *(Steigt aufs Longboard.)*

Chris, ich glaub niemand kann Menschen verändern, außer Gott.

Chris: Da hast du recht. Bei Basti unserem Bruder war es ja auch so. Der hatte auch so seine Phase. Aber heute merkt jeder, dass Basti anders ist als früher. Er hat er sich total verändert und leitet sogar unsere Jungschar. Das, was Gott damals schon konnte, kann er heute immer noch. Voll gut zu wissen. *(Kurze Pause.)*
Jana was machst du denn da?

(Jana versucht einen Trick und fährt unkontrollierbar auf den Haufen Gerümpel zu.)

Jana: Ich versuche meinen neusten Trick. Den hat mir Basti beigebracht. Also ich muss mich nach vorne lehnen und dann...

Chris: Vorsicht Jana! Da kommt die Kiste.

(Jana landet mitten in einem Berg von Kleidung. Chris rennt ihr hinter her um ihr zu helfen.)

Man, das hätte voll ins Auge gehen können.

(Chris hilft Jana wieder auf die Beine.)

Jana: Ein Glück dass hier so viel von dem Kleidungszeug liegt.

Ich bin ganz weich gelandet. *(Jana lacht verlegen.)*

Chris: Mach das nie wieder! Du hast mir einen totalen Schreck eingejagt. Hörst du?

Jana: Ja, ja. Ich mach es nicht mehr. *(Kleinlaut)* Jedenfalls heute nicht mehr.

Chris: Was soll denn das heißen? Du kannst doch nicht einfach...

(Jana unterbricht ihn.)

Jana: Schau mal auf was ich da gefallen bin. Diese Klamotten.

Die sehen ja ganz komisch aus. Hast du so was schon mal gesehen?

(Zieht chinesische Kleider aus dem Haufen und versucht sie anzuziehen.)

Das sieht ja witzig aus.

(Chris zieht auch ein Kleidungsstück aus dem Haufen und betrachtet es skeptisch.)

Chris: Witzig ja. Aber schön ist das nicht. Wer zieht denn so etwas freiwillig an?
(Chris wirft das Kleidungsstück achtlos zurück auf den Haufen.)

Jana: Da hinten steht etwas drauf.
„Die ersten chinesischen Klamotten von Hudson Taylor“

Chris: Er ist tatsächlich nach China?!
Und er hat sich auch noch die Sachen von den Leuten da angezogen?
Unglaublich!

Jana: Wie hat er denn nur die Sprache gelernt?

Chris: Schau hier sind Vokabelkarten...Xing...Xong...Xung...
(Licht geht aus.)

Akt 3: Hudson Taylors erste Ausreise nach China

3. Szene 1: Hudson bekommt Besuch von seinem alten Schulfreund Charles

Personen: Hudson, Charles, Amelia Taylor (Mutter, Schwester)

(Hudson sitzt im (Wohn-) Zimmer und liest in einem chinesischem (Wörter-)Buch, Schwester Amelia kehrt draußen vor der Tür, sie sieht Charly kommen und freut sich.)

Amelia: (zu sich) Oh, da kommt Charly, Hudsons Freund. Der hat sich aber verändert.
(im Heimatfilm- Stile, übertrieben romantisch, girly)Wie gut er aussieht. Er ist nicht mehr der kleine Junge von damals... Wir sind erwachsen geworden.
(Schaut Charles freundlich und abwartend an.)

Charly: Hallo Amelia, wie geht es dir? Weißt du, ob Hudson zuhause ist?

Amelia: (ganz verlegen) Grüß dich Charles. Ja Hudson ist im Haus. Schön, dass du mal wieder bei uns vorbeischaust (Himmelt ihn von der Seite an.)

Charly: Sag doch einfach Charly. Bist ja auch nicht mehr Hudsons kleine Schwester wie früher. (grinst sie bisschen an)

(Die Mutter hört, dass sich ihre Tochter draußen mit jmd. unterhält und kommt raus.)

Mutter T.: Hallo Charles,

Charly: Guten Tag Frau Taylor, wie ...

(Mutter Amalia Taylor fällt ihm vor Freude über seinen Besuch ins Wort.)

Mutter T.: Das ist ja eine Überraschung, dass du bei uns vorbeischaust.
Komm doch rein! Du möchtest sicher zu Hudson.
Er sitzt im Wohnzimmer. Er hat sich so verändert, du wirst ihn kaum wieder erkennen.

Charly: Ja, vielen Dank. Ich geh mal zu ihm. Ich kenn mich ja noch aus bei euch.
(Charles betritt das Wohnzimmer. Hudson spricht gerade ein paar Vokabeln vor sich hin.)

Hudson *(in Gedanken versunken):*

Hallo – Ni hao. Mein Name ist Hudson – Wo xing Hudson.
Wie heißt du? - Ni jiao shen me?

Charly: Wow, was machst du denn da? Bekommst du da keinen Knoten in der Zunge?
Bei so komischen Wörtern?

(Hudson springt vor Freude auf und umarmt seinen alten Kumpel Charles.)

Hudson: Hey Charly, das gibt's ja gar nicht! Du, hier? Echt schön, dich mal wieder zu sehen. Du glaubst gar nicht was in den letzten vier Jahren sich bei mir alles getan hat. Ich bin nicht mehr der, der ich mit 17 war. Jesus hat mich sehr verändert. Seid ich mit ihm lebe, habe ich richtig Freude am Leben und Kraft für meinen Alltag. Das war früher nicht so! Verstehst du?

Charly: Ja, Jesus hat dich verändert. Du siehst auch sehr glücklich aus, Hudson! Deine Augen leuchten richtig, wenn du von ihm erzählst. - Aber was hat es mit diesen komischen Zeichen auf sich? *(Charles deutet auf die Schriftzeichen.)*

Hudson: Das sind chinesische Schriftzeichen. Ich kann zwar fast nichts sprechen, aber Lesen und Schreiben kann ich schon einiges. Komm und schau dir das an!

(Hudson zieht Charles zu seinen Büchern. Charles beugt sich interessiert darüber, und kratzt sich nachdenklich am Kopf, während Hudson begeistert erklärt.)

Das heißt „Kannst Du Chinesisch lesen?“ – „Ren shi bu ren shi Zhong guo zi?“
(认识不认识中国字?) Krass, ne?

*(Freeze! **Moderation** kommt auf die Bühne, Kinder- Aktion: Interaktive chinesische Schriftzeichen.)*

Charly: Aber Hudson, jetzt erzähl, doch: Warum lernst du so eine komplizierte Sprache? Wozu der ganze Aufwand?

Hudson: Ich will nach China!

Charly: Was willst du da machen? Das kenn ich gar nicht von dir! Willst du wirklich deine Familie aufgeben und in so ein fremdes Land segeln? Mit dem Schiff zu reisen ist nicht ungefährlich, und China ist sehr weit weg.

Hudson: Ich hab zu Gott gesagt: Verändere du alle Bereiche meines Lebens. Ich will nämlich ganz mit dir leben und so wie es dir gefällt. Charly, früher, als Kind wollte ich Missionar in China werden....Als ich mich entschieden habe mit Jesus zu leben, da ist es mir wieder eingefallen. Ich weiß es ganz genau: Ich soll nach China gehen und Gott geht mit!

Charly: Wow, Hudson, das ist ja unglaublich. Das hätte ich nie von dir gedacht! Dass du deine Arbeit in der Bank aufhörst, Chinesisch lernst ...

Hudson (*unterbricht ihn*): Ja, aber das ist noch nicht alles, Charly.

Ich habe meinen verschwenderischen Lebensstil geändert und kaufe mir jetzt nicht mehr einfach alles, wonach ich Lust habe. Ich kaufe nur noch das aller Notwendigste oder bitte Gott, dass er es mir durch andere gibt. Ich will hier in England schon üben, wie es ist, sich ganz auf Gott zu verlassen. Und ich studiere jetzt Medizin.

Charly: Medizin? Ja wieso dass denn?

Hudson: Das ist die beste Möglichkeit Menschen in China heute 1850 zu erreichen. Hey Charly, es gibt da Millionen von Menschen und fast keiner von ihnen hat etwas von Jesus gehört. Das soll sich ändern. Ich bin zwar nur ein einzelner Mann, aber ich will es wagen und den Chinesen von Jesus weitersagen. Und ich will ihnen vorleben, wie er ist. Jesus liebt doch auch die Chinesen! Sie müssen das unbedingt hören! - Genial, oder? In vier Wochen geht es los. Ich kann es kam noch erwarten!

3. Szene 2: Beim Bäcker

Personen: Charles, Bäcker, Schwester Amelia

Bäcker: Na Charly, darf es das gleiche wie immer sein? Süße Stückchen oder ein Stück Torte und nen Kaffee?

(*Kurze Pause.*) Was ist denn los mir dir? Du wirkst so nachdenklich?

Charly *(kurze Pause):* Ach,Also,...Ich war vorhin bei Hudson. Hudson Taylor, du weißt schon mit dem ich in die Schule gegangen bin. Mensch, den erkennt man kaum wieder. Der möchte Missionar in China werden, verrückt oder?

Bäcker: Jaja, Charly das hab ich auch schon mitbekommen. Der Hudson war sonst auch viel bei mir und hat sich eigentlich jeden Tag nach der Arbeit was gekauft aber jetzt kommt er gar nicht mehr. Ich seh ihn oft vorbei laufen. Ich habe gehört, er ernährt sich jetzt nur noch von Äpfeln und Wasser – sozusagen als Missionsvorbereitung, verstehst du?

Charly *(bisschen ungläubig:)* Ach und was soll das bringen? Das hat er mir noch gar nicht erzählt. Was denkst du, wieso macht er das?

Bäcker: Seine Schwester sagt, er möchte so seinen Glauben und sein Vertrauen auf Gott testen. Echt unglaublich was er da vor hat unser Hudson.

(In dem Moment betritt Amelia die Bäckerei und kommt zum Stand.)

Amelia: Guten Tag, ich hätte gern zwei Weißbrote und ...
(Entdeckt Charles) Oh Charly, schön dich hier zu treffen. Gerade vorhin ist Hudson von seinem Praktikum im Krankenhaus zu einem Besuch heimgekommen. Er erzählte mir eine erstaunliche Geschichte wie Gott ihn versorgt. Mein Bruder lebt ja sowieso schon so sparsam und diese Woche schenkte er sein letztes Geld einer ausgehungerten verwitweten Irin. Er wusste dann gar nicht mehr wie er das Essen für den nächsten Tag bezahlen sollte. Am nächsten Morgen brachte die Post ihm eine Münze die fünfmal soviel wert war. Sie war in ein Paar kostbare Handschuhe eingepackt. Wer ihm das gespendet hatte, konnte er nicht herausfinden, aber wir wissen dass Gott ihn im richtigen Moment versorgt hat.

Bäcker: Wie kann man nur alles aufgeben für so einen Traum. China! Das liegt doch am andern Ende der Welt! Über sechs Monate sagt seine Schwester dauert das, bis er dort ist! Und Bürgerkrieg herrscht da im Moment auch noch! Und die Sprache! Die Schriftzeichen versteht doch keiner!

Amelia: Ich find's gut, dass er das macht. Wenn Gott einem zeigt, dass er das möchte dann kann man sich drauf verlassen.

Charly Ich werde kein Missionar. Doch ich möchte versuchen Hudson hier von England aus zu unterstützen. Ich unterstütze ihn, indem ich Geld spende. Und ich bete auch für ihn, dass er gut ankommt und die Chinesen Gottes Wort gerne

hören. Möchtest du ihm auch helfen, dass er seine Missionsarbeit in China machen kann?

(alle gehen ab in Richtung L3 Treppe runter)

Spendenaktion: Moderation (Manu und Corrie)

* Heute bereiten sich die Missionare nicht mehr so extrem vor und essen nur noch Äpfel und Wasser.

* Aber Missionsarbeit heute kostet auch noch. Und Menschen können noch heute spenden, und damit Missionare unterstützen.

* **Spenden Aktion und Hinweis von Umschlagaktion**

3. Szene 3: Hudson ´s Abschied von England

Personen: Hudson, James, Mutter Taylor, Schwester Amelia, Charles

(Hudson, Vater James, Mutter Amelia und Schwester Amelia, Charles. Alle sind in Abschiedsstimmung. An der Tür stehen einige Umzugskisten. Die Mutter tupft sich mit einem weißen Taschentuch die ersten Tränen weg.)

James: *(sehr gefasst)* So mein Sohn, nun ist es soweit. Die Kutsche wartet vor der Tür. Sie wird dich sicher nach Liverpool bringen. Dein Freund Charles möchte sich auch noch von dir verabschieden. Er wartet draußen.

Amelia: Ach Bruderherz. Und schreib mir! So oft du kannst! Ich möchte wissen, wie deine Eindrücke sind. Sag mir was du erlebst und was dir durch den Kopf geht, so wie du es hier auch immer gemacht hast.

(Die Schwester stubbelt Hudson und klopft ihm freundschaftlich auf den Rücken.)

Pass auf dich auf! Gott sorgt für dich!

James: Komm Hudson, der Kutscher wartet! Die Pferde sind eingespannt!

(James fängt an die Kisten raus zutragen.)

Mutter T.: *(hält es nicht mehr aus und fängt an zu schluchzen und fällt ihrem Sohn um den Hals.)*

Ach, Hudson! *(Pause, schnieft, kann die Situation gar nicht fassen)* Ich bin so froh, dass du Gott dein Leben anvertraut hast. Glaub mir, dein Vater und ich wir werden täglich für dich und deine Arbeit in China beten.

Hudson (auch etwas bewegt, aber mit Vorfreude):

Danke Mutter, es ist gut das zu wissen. Das macht mir Mut. (Schiebt die Mutter sanft aber bestimmt von sich weg.) Du, Mutter, ich will dann gehen... (Er verlässt die Wohnzimmerkulissee und geht auf die Straße wo seine Schwester und Charly warten [Händchen haltend])

Mutter T.: Wir lieben dich mein Sohn!

(Winkt mit dem Taschentuch hinter ihrem Sohn her.)

(zu James gewandt:) Ach, James, er ist noch so jung. Gerade mal 21 Jahre und vier Monate...

(James legt beruhigend seinen Arm u. die Schultern seiner Frau.)

(Mutter T. Hudson hinter herrufend:)

Lass von dir hören! Gott segne Dich! - Und Hudson, ich hab dir noch einige Stücke frischen Apfelkuchen in den Rucksack gepackt. Den magst du doch so gerne. Iss genug! – Gott, beschütze meinen Jungen!

(Die Mutter setzt sich auf den Wohnzimmerstuhl.

Sie ist erschöpft von der aufregenden Situation. Wenn Spott weg ist, geht sie ab mit James)

3. Szene 4: Hudson verabschiedet sich von seiner Schwester und Charles

Personen: Hudson, Charles, Schwester Amelia

(Hudson, Amelia (Tochter) und Charles bei Parkbank auf der Straße.)

Charly: Na Hudson, jetzt ist es endlich so weit. Dein Traum auf den du so lange gewartet hast wird endlich wahr. Ich kann es noch gar nicht glauben!

(Kurze Pause.)

Jetzt aber erst mal ein halbes Jahr auf dem Dampfer. Hoffentlich wirst du da nicht seekrank.

Amelia: Wir sollen dir noch Grüße von vielen aus der Gemeinde sagen, sie haben versprochen für dich zu beten.

Hudson: Danke ihr zwei. Ihr und eure Freundschaft sind mir sehr wertvoll. Euch konnte ich schon immer vertrauen. Wir haben schon so viel miteinander erlebt. Ich werde euch so oft wie möglich berichten was sich bei mir tut.

Charly: Hey du Missionar, mach's gut!

(Nimmt seinen besten Kumpel freundschaftlich in den Arm.)

(Die beiden Taylor Geschwister umarmen sich. Hudson geht links von der Bühne. Amelia und Charly gehen eingehackt ins Haus zurück.)

(Amelia und James bei L3 ab, Hudson Richtung L6 ab; Pferdweihern deutet das Abfahren der Kutsche an. Spot off.)

Lied: Hey, du Missionar

Akt 4: Hudson Taylor in China

4. Szene 1: Ankunft in Shanghai

Personen: Hudson, Reisender

(Hudson Taylor, ein Reisender auf dem Schiff.)

(Diese Kurzszene spiele auf der Empore in der ersten Reihe. Hudson steht ganz vorne in der ersten Reihe und beugt sich über die Reling (Geländer).)

Hudson *(ruft laut und mit dem Finger in Richtung Bühne gerichtet):*

Da vorne! Hier! Seht! *(Bindet indirekt die Emporenzuschauer als Schiffspassagiere mit ein.)* Riesige Türme! Rote Häuser! Endlich bin ich in China angekommen! Gleich habe ich wieder festen Boden unter den Füßen! Die lange Schiffsreise hat jetzt endlich ein Ende!

Reisender: Ja, darauf freue ich mich auch schon. Die Übelkeit hat endlich ein Ende. So lange Seekrank zu sein ist eine echt unangenehme Sache für das Bauchgefühl.

Da schmeckt nicht mal Zwieback gut...

(Macht Würgegegeräusche.)

Hudson: Ja, Sie waren morgens immer so Grün im Gesicht... Aber *(legt ihm beruhigend die Hand auf den Arm)*, das hat jetzt ein Ende! Wir sind am Ziel.

Ich bin gespannt wie das sein wird!

(Blick zum Himmel, mit erhobenen Händen)

„Danke Gott, dass nichts Schlimmes auf der Überfahrt passiert ist.

Zeige mir jetzt auch, wie ich die Chinesen erreichen kann!“

(Hudson wirft jetzt die Strickleiter von der Reling nach unten (Ordner in der Nähe)

Soundtrack im Hintergrund: Chinesische Klänge....)

Hudson: Ich kann's gar nicht mehr erwarten China zu betreten. Mal sehen wie es ist hier meine ersten Wörter und Sätze anzuwenden. Let's go! Auf nach China!

(Dabei klettert er die Strickleiter herunter und springt an der letzten Sprosse auf den Boden (ins flache Wasser). Gleich wird die Strickleiter wieder nach oben gezogen.)

(Chinesen erscheinen auf der Bildfläche.

Sänfenträger, beladene Gepäckträger...usw. kommen von den Seitengängen (L5 und Foyer) in den Raum.)

4. Szene 2: Erste Eindrücke in China

Personen: Hudson, Ping (lispelnd, schnell sprechend), Statisten

(Begeistert schaut er sich um und läuft langsamen Schrittes auf die Bühne zu und bleibt stehen. Großes Gewusel und Durcheinander auf der Straße.)

Hudson: Wow, diese Farben! Diese riesigen Gebäude! Diese viele Menschen!

Das ist alles so anders als in England. So viele Gerüche gibt es hier.

(Während Hudson staunend da steht, springt ihm ein quirliger junger Chinese (Ping) entgegen, erschrickt weil er zum ersten Mal einen Engländer sieht.

Ping verbeugt sich höflich vor Hudson. Hudson etwas verwundert, indem er sich erst suchend umblickt und dann fragend auf sich deutet, ahmt die Bewegung Pings unbeholfen nach.)

Ping (*sehr schnell auf chinesis*ch): Ni hao! Wo xing Ping! Ni jiao shen me? Hallo! Ich bin Ping! Wie heißt du? Willkommen in China! Wo kommst du her? Was machst du hier? Du musst mir alles erzählen!

(Ping lispelt. Er redet schnell und viel auf Hudson ein. Er nimmt Hudson an der Hand und deutet auf die „Häuser“ um sie herum. Zusammen laufen sie auf die Bühne/Straßenszene.)

Hudson (*vor sich hin* sprechend): Gott ich danke Dir, dass du mir gleich einen Wegbegleiter geschenkt hast – auch wenn er so schnell chinesisch spricht und lispelt. Vielleicht kann ich mit seiner Hilfe mein Chinesisch verbessern?!

(Zu Ping:) Hallo, kleiner Freund. Mein Name ist Hudson Taylor!

Ping (*vor Freude auf* geregt):

Ah, Hudson Taylel (*Chinesen sprechen kein R*)

Hudson: Ja, (*überdeutlich seinen Namen aussprechend*) Hudson Taylor. Und du wo kommst du her? Was machst du hier?

Ping: Ich schaue immer welche neuen Leute hier ankommen. Hier ist es sehr interessant. Und du hast komische Sachen an. Ganz anders wie wir. So komische Jacke und auch so kurze Haare. Da fällst du hier gleich auf.

(Hudson bekommt einen Gedankenblitz.)

Hudson: Ja, Ping du hast recht. Ich falle hier als Engländer sehr auf. Jeder sieht sofort, dass ich ein Ausländer bin. Das darf nicht so bleiben.

Ping (*schaut irritiert*) Hä?

Hudson: Ich muss nicht nur eure Sprache lernen, sondern auch aussehen wie ein Chinese. Dann sehen die Menschen hoffentlich, dass ich sie liebe und mich für sie interessiere. Komm Ping, du zeigst mir bitte wo ich hier chinesische Kleidung kaufen kann. Führ mich zu einem guten Schneider!

Ping: Hm, du bist echt komisch. Ich habe hier schon viele Engländer gesehen. Manchen hab ich mal die Stadt gezeigt. Aber dass einer unsere Kleidung kaufen und anziehen möchte, das ist mir noch nie passiert. Du bist so total anders. So fröhlich! Wer macht das in dir?

(Zusammen laufen sie die Straße entlang, Hinter ihnen tragen Chinesen-Statisten Gepäck.)

Ping: Und die Haare willst du dir wachsen lassen? Und dir, wie wir chinesischen Männer einen Zopf flechten? Hudson, da werden die andern staunen wenn sie dich sehen! Du bist der erste Engländer, der so was machen will...

Hudson: Ja, weißt du mein Gott möchte, dass ich zu euch komme. Er will, dass hier jeder erfährt, dass Gott sie liebt und für sie da ist.

Ping (*ganz erstaunt aber neugierig*):

Was? Von so einem Gott hab ich noch nie gehört. (*Kurze Pause.*)

Dein Gott muss uns aber lieb haben, wenn du zu uns von so weit her kommen sollst! Wie es aussieht, hast du deinen Gott auch sehr lieb, wenn du tust, was er sagt und von England weggehst, nach China...

(*Ping denkt einen Moment nach.*)

Hudson, du hast gesagt, dein Gott liebt mich? Woher kennt er mich? Und wieso liebt er mich, obwohl ich ihn nicht kenne und nichts für ihn tue? Wie geht das?

Hudson : Ping, ich erzähl es dir, wenn wir eine ruhige Minute haben. Jetzt wollen wir erst einmal neue Kleider kaufen und was zu Essen. Ich hab einen Bärenhunger.

Ping: Ok, hier ist das Geschäft!

(*Hudson und Ping ab.*)

4. Szene 3: Jana und Chris moderieren das Mittagessen an

Personen: Jana, Chris

Jana: Bärenhunger?! (*Reibt sich den Bauch.*) Jetzt wo die es sagen... Chris wie viel Uhr ist es denn?

(*Chris schaut auf seine Armbanduhr.*)

Chris: Oh Mist, es ist _____ (*echte Uhrzeit sagen!*). Es ist schon viel zu spät. Wir haben das Mittagessen von Mama verpasst.

Jana: Ach, was, Chris! Mama hat uns doch Geld gegeben damit wir uns was kaufen können. Cool, oder? Los, lass uns Essen gehen!

Chris: Stimmt, voll cool. Jetzt können wir zu McDonalds gehen.

(Jana geht zielstrebig los.. Chris jedoch hält inne und überlegt kurz.)

Chris: Obwohl so eine Wurst wie der Hudson sich da holt, ist auch nicht schlecht.

Jana: Oh ja, so eine Semmel wär nicht schlecht. Aber ich nehme lieber eine Käsesemmel. Schau mal da ist ein Stand.

(Jana deutet in die Richtung, wo der Stand steht.)

Chris: Komm lass uns zusammen hingehen! *(großzügig)*: Du darfst auch zuerst bestellen.

(Chris rennt los.)

Jana: Chris hey, warte. *(Läuft von der Bühne.)*

Moderation kommt auf die Bühne. Moderiert Spielstraße, Seelsorge, Länge der Pause und Essen und die Bezahlung vom Essen an.

Akt 5: Hudson und die Chinesen

5. Szene 1: Jana, Chris und Francesco erzählen Teile aus Hudson's Biografie

Personen: Jana, Chris, Francesco

(Jana, Chris und Francesco kommen auf die Bühne.)

Chris: Man, war das Essen gut.

Jana: Für dich geht es immer nur ums Essen stimmt's? Ich fand die Spielstraße voll cool. Die chinesische Mauer war absolut cool.

Francesco: Ja, die fand ich auch genial.

Chris: Also, Francesco, ich war sehr überrascht dich hier zu treffen. *(altklug, neckend)* Ich dachte du musstest arbeiten.

Francesco: *(lacht gut gelaunt)* Ja, es gibt viel zu tun. ABER den Spaß konnte ich mir nicht entgehen lassen.

Jana: Sei doch nicht so frech, Chris.

Francesco: Ist schon gut Jana. *(grinsend)* Chris und ich verstehen uns schon richtig, nicht wahr, Chris?! Fast wie Hudson, der Kleine.

Chris: Du kennst Hudson? Wir haben auch viel über ihn herausgefunden.
Total interessante Dinge.

(Jana wühlt aufgeregt in den Kisten herum und zieht nacheinander die entdeckten Dinge heraus.)

Jana: Zum Beispiel haben wir herausgefunden, dass Hudson zuerst voll der Rebell war... Aber dann Gott ihn verändert... und dann ist er nach China gegangen.

Chris: *(Zieht die Kleidung heraus.)* Und das hatte er an.

Francesco: Das ist ja Wahnsinn, wie viel ihr herausbekommen habt. Und das in so kurzer Zeit.- *(mehr zu sich selbst)* Ich habe irgendwann mal ein Buch über Hudson gelesen, aber hat ewig gedauert, bis ich es fertig gelesen habe. *(zu Jana)* Hey, Jana, das, was du da in der Hand hast, hatte er nicht an. Das ist nämlich ein Frauengewand.

Jana: *(verlegen)* Was?? Ein Frauengewand? Ups! Ein Frauengewand. Hatte Hudson eine Frau, oder was?

Francesco: Natürlich hatte er eine Frau! Aber das war damals nicht so einfach. Die Reise nach China war lang und beschwerlich und seine Frau hatte sehr mit der Gesundheit zu kämpfen. Es war nicht immer einfach.

Chris: Waren sie die ganze Zeit in China? Oder wo hat er seine Frau kennengelernt. Er ist ja allein nach China gefahren.

Francesco: Gut beobachtet. Weißt du damals und auch noch heute ist es so, dass Missionare nur für eine bestimmte Zeit ausreisen. Sie kommen nach vier Jahren wieder in ihr Heimatland. Und da berichten sie ihren Freunden und Familien und den Leuten, die ihre Arbeit mit Geld unterstützen, was sie so erlebt haben.- Genauso war das bei Hudson. Und in seinem Heimataufenthalt hat er seine Frau kennengelernt und ist nach der Hochzeit mit ihr wieder nach China ausgereist.

Jana: Was hat man denn dort gegessen, weißt du das?

Francesco: Klar weiß ich das. Und zwar...*(Sein Handy klingelt, er nimmt ab.)*

Oh natürlich ja das klingt hervorragend. Sie sind hier. Gut, ich komme vorbei und hol es ab. Kinder, tut mir leid! Ich muss gehen. Vielleicht findet ihr es selbst heraus. Ich gebe euch einen Tipp!

Es hat etwas mit Tieren zu tun, die viel Lärm machen.

(Mit diesen Worten verlässt er die Bühne, redet noch ein bisschen in sein Handy.)

Jana: Na toll, jetzt wo es spannend wird haut er ab.

(Lässt sich auf eine Kiste fallen und verschränkt die Arme beleidigt.)

Chris: Jana, gib doch nicht immer so schnell auf. Er hat uns doch einen Tipp gegeben.

Jana: Ja toll, Tiere die viel Lärm machen. Das kann alles sein.

Chris: Wir sind doch jetzt schon so weit gekommen. Das bekommen wir auch noch raus. Lass uns mal weiter suchen.

(Beide Kinder Suchen zwischen den Sitzreihen der Jungschaler, hinter der Bühne und zwischen den Instrumenten von der Band.)

Jana: Chris, ich hab was gefunden. Ein Buch.

Chris: Was ist es für ein Buch?

Jana: Ein Buch, das du nie anfassen würdest.

Chris: Wie ein Buch über „Hello Kitty“?

Jana: Nein. Das ist ein Kochbuch. 1001 Hühnergerichte.

Chris: Ich glaub wir haben die Lösung: Hühner!!!

(Macht Hühnergeräusche nach.)

(Licht aus.)

5.Szene 2: Hudson im Gespräch

Personen: Hudson, Mary

(H & M kommen aus dem Foyer langsam nach vorn gelaufen. Hudson und Mary mit Koffern, auf der Straße Chinas, unterhält sich mit seiner Frau. Die beiden laufen über den Markt. Ping kauft ein Huhn am Stand, in einem Käfig.)

Hudson: Ach Mary, es ist schön wieder in China zu sein. Endlich können wir wieder den Menschen hier von Jesus erzählen.

Mary: Ja Hudson ich bin auch froh wieder hier zu sein. Nun können wir endlich auch in andere Regionen Chinas gehen. Wir haben nun viel mehr Mitarbeiter und Möglichkeiten. Gott hat uns viel geholfen.

Hudson: Stimmt, er hat es uns ermöglicht das Neue Testament in Ningbo Chinesisch zu übersetzen. Jetzt können wir den Menschen aus der Bibel in ihrer Sprache vorlesen und sie haben die Möglichkeit selbst nachzulesen.

Mary: Hudson, schau mal, da vorne ist Ping! Er ist so groß geworden.

Hallo, Ping!! (*Winkt ihm aufgeregt zu.*)

(chin. Straßenszene ist voll von Chinesen. Großes durcheinander. Ping kauf ein Huhn und läuft zufällig in Richtung Fam. Taylor)

(Ping bemerkt die Taylors erst nicht, er trägt stolz sein Huhn durch die Gegend.)

Ping: Hallo Mrs. Taylel. Schön, Sie wieder zu sehen!

(Alle drei laufen gemeinsam auf die Bühne.)

Hudson und Mary: Hallo Ping!

Hudson: Das ist eine Überraschung, dass wir dich hier treffen!

Ein schönes, gesundes Huhn hast du da!

(Ping strahlt über das ganze Gesicht.)

Ping: Danke, Hudson!

Hudson: Ping, wir haben dir eine Bibel mitgebracht.

(Streckt Ping ein schwarzes Buch entgegen. Ping ist begeistert, gibt es Hudson dann aber traurig zurück.)

Mary: Hudson, Ping und die meisten Menschen hier können gar nicht lesen!

Wie sollen sie denn überhaupt verstehen was in der Bibel steht?

Hudson: Das ist wirklich ein Problem. Aber ich habe da schon eine Idee. Wir bieten den Menschen Leseunterricht an, schließlich wollen wir ihnen ja nicht nur Jesu Botschaft bringen, sondern auch den Menschen hier in ihrer Not helfen. Viele haben ja gar keine Möglichkeit zu lernen, weil ihnen niemand etwas beibringen kann.

Mary: Du hast recht. Mit Hilfe unserer anderen Mitarbeiter können wir auch medizinisch helfen. Ich habe hier einige Kranke gesehen, die bald sterben, wenn wir ihnen nicht helfen. Du hattest schon recht als du sagtest: Wir müssen den Menschen ganz helfen und nicht nur von Jesus predigen, denn die Menschen sollen sehen, dass wir das tun, was Jesus sagt. Wir selber sind ja auch Jesu Nachfolger. Wir wollen nicht nur davon reden, wie man mit Jesus lebt, sondern es mit unserem Leben vormachen. Aber werden die Menschen uns auch zuhören? Du weißt wie oft wir schon als fremde Teufel beschimpft wurden und man uns bedroht hat. In diesem Dorf sind die Menschen auch nicht alle so freundlich.

Hudson: Aber Mary, du weißt doch wir sind schon lange so gekleidet wie die Chinesen und seit dem hören sie uns zu und haben viel mehr Vertrauen zu uns. Ich weiß, es ist trotzdem nicht immer einfach, aber wir sollen ja auch auf Gott vertrauen und nicht auf uns selbst.

Wir haben hier im Dorf ein geeignetes Haus für eine Kirche, in dem wir die Menschen auch unterrichten können.

(Sonne geht unter, Spot geht aus. Hudson, Mary, Ping, Huhn gehen links L3 ab. Hudson kommt gleich wieder rein.)

5. Szene 3: Ärger mit den Stadtbewohnern

Personen: Hudson, Mann1, 2 und 3, Bürgermeister und 3 Statisten

(Spot geht an. Hudson schlägt eine Glocke und lädt laut schreiend zum Gottesdienst ein. Chinesen gehen in das Haus oder lassen sich davor nieder.)

Hudson*(schreit):*

Kommt zum Gottesdienst! Hört von Gott!

Mann1: Was ist das für ein Mann, lasst uns hören was er sagt.

Mann2: Ja, komm! Vielleicht kann er uns etwas sagen, das wir noch nicht wissen.
Vielleicht will er noch mehr über diesen Gott sagen.

Mann3: Pssst! Seid ruhig! Ich will hören was er sagt!

Hudson: *(liest aus der Bibel)* Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. (Mt 11,28-30) Jesus spricht hier von sich und wie er uns helfen will...

Mann2: Irgendwie ist dieser Mann komisch. Er hat etwas Eigenartiges.
Wenn ich nur wüsste was.

Mann1: Ja, er ist Chinese, aber etwas stimmt nicht mit ihm.

Mann2: Nein, er ist kein Chinese. Hörst du wie er unsere Sprache spricht,

aber doch so komisch?

Vielleicht ist er in den Körper eines anderen Mannes geschlüpft.

Mann3: Quatsch du redest, ja wie ein kleines Kind. Das ist ein Ausländer.

Mann1: Aber wie hat er dann unsere Sprache gelernt?

Und wieso hat er unsere Kleidung an?

Mann2: Er hat sie bestimmt von jemand gestohlen und jetzt will er irgendwas von uns. Er hat unsere Sprache gelernt und unsere Kleidung an damit wir auf ihn hereinfallen. Ich werde schon noch herausfinden was er von uns will. Das ist ein fremder Teufel.

Mann3: Sei still ich will hören was der Mann für Lehren verbreitet. Entweder sagt er uns etwas Gutes oder er will uns etwas wegnehmen.

Hudson: Gebt euer Leben Gott und vertraut ihm er weiß was ihr braucht und ihr könnt ihm vertrauen, denn er will für euch sorgen. Er ist nicht aus Stein, wie eure Götter. Er lebt. Und dieser lebendige Gott lädt euch ein, mit ihm zu leben.

Mann3: Was das ist ja unerhört! Er will uns unseren Glauben wegnehmen.

Mann2: Wachst du jetzt endlich auch auf? Das ist ein Fremder, ein Europäer. Er will, dass wir ihm unser Leben geben und ihm als Sklaven dienen, so wie es alle Europäer wollen.

Mann1: Noch viel schlimmer! Er will unsere Lebensweise zerstören. Er ist im Auftrag dieser Menschen da, die uns alles wegnehmen wollen und uns alles kaputtmachen.

Mann3: Weg mit diesem Mann. Er belügt uns und will uns seinen Gewohnheiten und seinen Lebensstil bringen. Wir wollen keine europäische Lebensweise haben!!

Mann2: Ja, weg mit ihm! Er ist ein Teufel und ist in unsere Kleidung geschlüpft, er hat sich sogar einen Zopf gemacht.

(Alle Männer schreien wild durcheinander und machen so eine Zeit lang Krach und wollen die Fremden rausschmeißen)

Bürgermeister: Hey was ist hier los? Was stiftet ihr schon wieder für Unruhe in unserer Stadt?

- Mann1:** Dieser Mann, ach was, dieser fremde Teufel, verbreitet hier europäische Lehren! Er will unsere Kultur zerstören und uns alles klauen was wir haben.
- Mann2:** Genau und außerdem hat er unsere Kleidung geklaut und ist in unsere Haut geschlüpft. Schaut nur wie er aussieht.
- Mann3:** Das ist noch lange nicht das Schlimmste! Er will, dass wir unser Leben an seinen Gott geben, er will uns versklaven und nur Unheil über uns bringen. Oh, bewahre uns vor den Fremden.
- Bürgermeister:** Seid still, dieser Fremde steht unter meinem Schutz und dem Schutz der Briten. Darum habt ihr kein Recht ihn aus der Stadt zu schmeißen.
- Mann1:** Aber er schändet unsere Kleidung, schau dir das nur an.
- Bürgermeister:** Im Gegenteil er ehrt unsere Kultur indem er unsere Kleidung anzieht und sich uns anpasst.
- Mann2:** Er will unser Leben an seinen Gott geben. Er hat es doch selbst gesagt.
- Bürgermeister:** Auch das stimmt nicht.
Er hat das ganz anders gemeint. Ihr solltet ihm besser zu hören! Ob ihr ihm glaubt oder nicht ist eure Sache.
- Mann3:** Aber er will unsere Kultur zerstören.
- Bürgermeister:** Nein, nein, nein. Er will euch Lesen und Schreiben beibringen und er kann euch medizinisch helfen. Er ist ein Arzt und kann euch vielleicht von eurem Dickkopf befreien. Mr. Tylor hat mein vollstes Vertrauen. Ich habe nur Gutes von ihm gehört. Ihr solltet euch bei ihm entschuldigen.
- Mann1:** Das wussten wir nicht, dass Mr. Taylor so viel Gutes tut. Nun gut.
Wir möchten uns bei Ihnen entschuldigen, Herr Taylor. Wir haben vielleicht etwas schnell über sie geurteilt, denn wir haben schon viele schlechte Erfahrungen mit Ausländern gemacht.
- Hudson:** Ich nehme ihre Entschuldigung an. Aber noch mehr würden Sie mich ehren wenn sie mich einmal in meinem Haus besuchen.

5. Szene 4: Hudson predigt und Herr Ni bekehrt sich.

Personen: Hudson, Mann, Herr Ni, 3 Statisten

*(Herr Ni ist Buddhistenführer und reicher vornehmer Bürger. Es ertönt ein **Glockengeräusch** des Tempels oder Priestergesang. Er geht nach Hause. Er hört die Glocke der Kirche und sieht Menschen vor Hudson sitzen/ stehen. Neugierig kommt er näher. Herr Ni kommt aus L6, Mann 1 sitzt im Publikum)*

Herr Ni: Was gibt es in diesem Haus zu sehen?

Mann1: Das ist die Jesushalle, ehrwürdiger Ni.

Herr Ni: Jesushalle? *(Denkt kurz nach.)*

Ah, das ist also das „Jesus –Haus“, von dem mein Sohn Ping schon mal erzählt hat.

Mann1: Ja, hier hören wir regelmäßig von Jesus, der uns sagt wie wir leben sollen und uns in unserem Leben hilft.

Herr Ni: Ist das ein Politiker, so wie die anderen?

Mann1: Nein, der Sohn Gottes.

(Herr Ni geht zu den anderen und sieht Hudson.)

Hudson: Ich lese jetzt aus dem Buch des Evangelisten Johannes. Und Jesus sprach: Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat also muss des Menschen Sohn erhöht werden. Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab damit alle die an ihn glauben, nicht verloren gehen sondern das ewige Leben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde.

Herr Ni: Wovon spricht der Mann da? Was bedeutet denn das alles? Gerettet? Nicht verdammt? Ein Weg ewiges Leben zu finden und ein Gott, der die Welt liebt? Das beschäftigt mich doch schon lange. Jetzt spricht dieser Mensch endlich davon.

Hudson: Diese Schlange ist ein Bild dafür, wie Gott die Sünde beim Volk Israel wegnahm und so will er uns sagen, dass nun er Jesus selbst, am Kreuz erhöht, das Angebot Gottes zur Umkehr und Vergebung der Sünden ist.

(Herr Ni steht auf, die anderen schauen ihn an. Musik, hört auf. Hudson lächelt ihn an.)

Herr Ni (*mehr zur Gemeinde gewandt sprechend*):

Ich habe lange nach der Wahrheit gesucht, aber habe sie nie gefunden. Ich bin lange gereist, doch niemand konnte mir sagen, wo ich die Wahrheit suchen muss. Im Buddhismus habe ich keinen Frieden gefunden, ebenso wenig in anderen Religionen. Doch ich finde Frieden in dem was ich heute Abend gehört habe. Jetzt habe ich Jesus Christus (gefunden), von dem der Lehrer dort vorne erzählt hat.

Herr Ni (*zu Hudson gewandt*):

Wie lange habt ihr diese Gute Nachricht? Wie lange habt ihr dieses Wissen um eine Umkehrmöglichkeit zu Gott in eurem Land gehabt?

Hudson: Einige hundert Jahre.

Herr Ni: Was? Einige hundert Jahre?

(*Hudson nickt.*)

Herr Ni: Mein Vater suchte nach der Wahrheit und starb ohne sie gefunden zu haben. Warum seid ihr nicht früher gekommen?

Hudson: Ja, da haben Sie recht! Wir haben viel zu lange gewartet, bis wir zu euch gekommen sind. Können Sie und Ihre Familie lesen, Herr Ni?

Herr Ni: Lesen? Nein, das ist doch nur etwas für die gebildeten Leute und die Reichen. Ich bin zwar ein angesehenener Mann, aber Lesen habe ich trotzdem nie gelernt.

Hudson: Kommen Sie doch in unsere Leseklasse, wir bringen allen Menschen die wollen das Lesen in ihrer eigenen Sprache bei, und jeder kann dann in der Bibel lesen.

Herr Ni: Bibel was ist das? Ein Buch der Europäer?

Hudson: Nein, es ist das Buch der Christen auf der ganzen Welt. Es handelt von Gott wie er die Menschen gemacht hat, wie er seinen Sohn gesandt hat und wie wir mit ihm reden können und er auch zu uns spricht. Ich habe gerade eben daraus vorgelesen.

Herr Ni: Aber, das in dem Buch verstehe ich doch gar nicht. Ich habe es doch auch nur verstanden, weil du ehrwürdiger Lehrer es mir erklärt hast.

Hudson: Auch das ist kein Problem. Wir lesen in jeder Leseklasse gemeinsam in der Bibel und dann erklärt jeder was er versteht und wo er seine Fragen hat.

Herr Ni: Aber wie kann es sein, dass Gott mit uns spricht? In meiner Religion kann man zwar auch zu Göttern reden, aber sie haben mir nie geantwortet. Und kann man einfach so mit ihm reden, muss man nicht erst ein besserer Mensch werden? Ich habe ja so viele Fragen.

Hudson: Gott liebt uns. Deswegen will er auch mit uns reden und wir sollen zu ihm reden. Er will eine Beziehung zu uns Menschen. Das ist wie wenn Sie mit Ihren Kindern reden wollen. Stellen Sie sich vor Sie würden mit Ihren Kindern nicht mehr reden. Da wäre doch keine Liebe mehr da. Aber kommen Sie doch am nächsten Sonntag zum Gottesdienst, da hören Sie mehr über Jesus. Bringen Sie doch auch ihre Familie mit.

(Die beiden verabschieden sich.)

Lied: evtl. eines, das mit Entscheidung zu tun hat

5. Szene 5: Hudson besucht die Familie Ni

Personen: Hudson, Herr Ni, Nija, Ping, Ling

(Hudson klopft an die Tür.)

Herr Ni: Guten Tag Herr Taylor kommen Sie doch in unser Haus. Wir haben schon sehnsüchtig auf Sie gewartet. Meine Frau will Sie auch endlich kennen lernen. Mein Sohn hat Sie ja die ganze Zeit begleitet, er hat uns schon so viel Gutes von Ihnen erzählt.

Hudson: Vielen Dank es freut mich nun bei Ihnen zu Hause zu sein.

Herr Ni: Setzen Sie sich doch wir haben etwas Tee für Sie gekocht. Das ist meine Frau Nija und das meine Tochter Ling. Erzählen Sie uns doch mehr von Gott, der uns so sehr liebt. Von Jesus haben wir doch in China noch nie etwas gehört. Wir haben gar nicht gewusst, dass es noch mehr Götter gibt. Jetzt kennen wir wohl alle Götter, die es gibt. Ist Gott der größte von allen Göttern?

Hudson: Nein, Gott ist der Einzige!
Es gibt keine anderen Götter an die wir glauben sollen.

Herr Ni: Dann haben die anderen Götter zu denen ich im Tempel gebetet habe keine Bedeutung, konnten sie mir gar nicht helfen?

Hudson: Nein, nur Gott kann helfen, denn er weiß wie es uns Menschen geht. Als Jesus auf der Erde war hat er den Menschen auch geholfen. Er hat sie geheilt und hat auch denen geholfen, die keiner leiden konnte.

Herr Ni: Aber gibt es von Gott kein Bild, das wir anbeten können, so wie wir es von den anderen Göttern haben?

Hudson: Nein von Gott brauchen wir kein Bild. Aber Jesus, Gottes Sohn zeigt uns, wie Gott ist. Darum können wir so zu ihm beten, als ob er neben uns ist, und er hört uns auch. Wenn wir zu ihm beten bleibt das Gebet nicht an der Decke hängen und wir werden von ihm eine Antwort bekommen. Sie brauchen keine Götzenbilder und Statuen, räumen Sie alles aus Ihrem Haus aus. In der Bibel lesen wir wie andere Menschen mit Gott lebten und wie auch sie sich durch Gott veränderten. Gott sagt in der Bibel, dass es keinen Gott außer ihm gibt.

Herr Ni: Herr Taylor, Sie haben recht ich sollte die Dinge aus meinem Haus schmeißen, die nichts mit Gott zu tun haben. Ping, Nija kommt her. Wir wollen die Dinge, die nichts mit Gott zu tun haben, aus dem Haus schmeißen.

(Ni, Nija und Ping schmeißen die Dinge die nichts mit Gott zu tun haben aus dem Haus, bzw. so dass die Dinge von der Bühne verschwinden.)

Nija: Aber Herr Taylor, wie soll das denn gehen? Wir hatten nie die Chance Lesen zu lernen. *(seufzt und sagt leiser, etwas schüchtern)* Ich würde gerne Lesen können. Aber wir können Ihre Sprache doch gar nicht und schon gar nicht die Buchstaben.

Hudson: Nein, nein die Bibel gibt es doch nicht bloß in der Sprache der Europäer! Es gibt sie noch in hundert anderen Sprachen. Viele Menschen übersetzen die Bibel in jede Sprache der Welt so gibt es jetzt auch eine chinesische Bibel.

Nija: *(ganz erstaunt)* Echt? In unserer Sprache?
Das ist ja unglaublich! Gott ist sehr groß, dass er diesen Menschen so viel Weisheit gegeben hat. Ich möchte unbedingt in so einer Bibel lesen können.

Ping: Ja Hudson! Wir haben doch für meine Familie eine Bibel mitgebracht.

(Er holt eine Bibel aus der Tasche)

Lasst uns gleich anfangen.

(Hudson und die Familie setzen sich hin.)

Hudson: Also, das ist das Zeichen für Gott. Es besteht aus mehreren Zeichen die eine Bedeutung haben. Und das ist das Zeichen für Mensch. Es sieht aus wie ein *(Hudson erklärt noch weiter und wird immer leiser.)*

(Hudson und die Familie lernen eine Weile ohne etwas zu sagen und gestikulieren aber hin und her.)

Hudson: Oh es tut mir Leid, ich muss wieder gehen. Heute Abend ist doch noch Gottesdienst. Kommen Sie doch auch!

Herr Ni: Vielen Dank, Herr Taylor, dass Sie zu uns gekommen sind. Wir werden heute Abend kommen und in den Leseunterricht wollen wir auch gehen.
Nicht wahr Nija?

Nija: Natürlich, wir wollen doch mehr über den Gott der Liebe erfahren.
(alle gehen ab hinter die Bühne)

5. Szene 6: Jana und Chris mit Jungschartag und Liedblock

(Jana und Chris treten auf, kommen rechts vom off)

Jana: Chris hast du das gehört? Das ist ja total cool.

Chris: Der Herr Ni meint es wohl ernst. So wie Gott Hudson verändert hat, hat er jetzt auch den Chinesen verändert.

Jana: Die feiern jetzt Gottesdienst. Das würde mich mal interessieren wie Chinesen Gottesdienst feiern.

Chris: Na, genau so wie wir! Mit Liedern. Wir haben ja heute ein neues Lied gelernt. Das können wir doch jetzt singen?

Jana: Ja das ist eine gute Idee. Los wir gehen zur Band und singen es gemeinsam.

Band kommt auf die Bühne singen Jungschartaglied und noch zwei weitere Lieder.

5. Szene 7: Hudson heilt Ling, die fast stirbt.

Personen: Hudson, Ping, Herr Ni, Nija, Ling

(Hudson sitzt auf der Straße allein auf einer Bank und liest Bibel.)

Hudson: Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen.

Ping: Hudson! Hudson! *(total aufgeregt und hysterisch)*
Schnell! Schrecklich! Hilfe! Gleich ist alles zu spät, du musst kommen!
Schwester, schlecht, stirbt! Hudson komm schneeeeeeeell!

(Ping zieht Hudson am Ärmel.)

Hudson: *(hält ihn fest und beruhigt ihn erst mal)* Ping schau mich an. Was ist denn los?
Was ist denn passiert? Jetzt erzähl erst mal der Reihe nach. Langsam, so dass
ich es auch verstehen kann, von Anfang an.

Ping: Das geht nicht. Wir haben keine Zeit, meine Schwester ist tot krank und sie
wird bald sterben. Mein Papa hat mich zu dir geschickt, weil du doch Arzt bist.
Wir haben schon alles probiert, aber nichts hilft. Du musst mitkommen!

(Hudson räuspert sich.)

Hudson: Ich muss wissen, was passiert ist Ping. Wie soll ich sonst wissen, was ich für
Medikamente brauche, um deiner Schwester zu helfen? Soviel Zeit müssen wir
uns nehmen!

Ping: Ja also von vorne angefangen hat alles mit Bauchschmerzen, aber dann kam
auch noch Fieber dazu. Jetzt hat sie ganz rote Augen und ist aber im Gesicht
voll bleich, und sie kann kaum noch reden. Was sollen wir nur machen?! Wir
müssen schnell zu meiner Schwester sie stirbt bald. Schnell Hudson!

Hudson: Zu deinem Haus ist es über eine halbe Stunde. Wir müssen uns genau
überlegen was wir mitnehmen, denn wir dürfen nichts Wichtiges vergessen,
sonst ist es zu spät.

Ping: Wir brauchen unbedingt die richtige Medizin.

(Hudson und Ping packen die nötigsten Sachen in eine Tasche und rennen durch den Saal und wieder auf die Bühne. In der Zeit geht Fam. Ni ins chin. Haus)

Herr Ni: Herr Taylor, schnell kommen Sie! Meine Tochter wird sterben, wir wissen überhaupt nicht mehr weiter.

Hudson: Wo ist denn Ihre Tochter? Ich werde sie erstmal untersuchen. Was hat sie denn für Krankheitsmerkmale?

Nija: Ach Herr Taylor sie sind unsere letzte Hoffnung! Wir haben schon alles probiert. Nichts hilft. Seit einer Woche hat sie Bauchschmerzen und nun hat sie Fieber. Seit gestern sind die Schmerzen ganz stark. Durch das Fieber ist sie schon ganz schwach und sie redet auch gar nicht mehr. Was sollen wir nur tun?

Hudson: Warum habt ihr mich denn nicht früher gerufen?

Nija: Wir schämten uns einen Europäer um Hilfe zu bitten.

Hudson: Ich höre sie erstmal ab. *(Hantiert mit seinen Geräten rum)* Nun ja, da kann ich nicht viel machen. Ich gebe ihr ein Antibiotika, das soll sie jeden Tag schlucken. Ich hoffe es ist noch nicht zu spät. Habt ihr schon gebetet und Gott euer Leid geklagt und ihn um Hilfe gebeten?

Herr Ni: Gebetet? Nein daran haben wir gar nicht gedacht. Wir haben unsere alten Götter um Hilfe gerufen. Wir dachten wir hätten sie beleidigt. Kann Gott uns denn helfen?

Hudson: Eure Götter sind aus Stein. Gott aber lebt. Nur er allein kann helfen. Wir wollen zu ihm beten und darauf vertrauen, dass Gott eure Tochter wieder gesund machen wird.

(Alle knien sich nieder zum Gebet und beten.)

Hudson: Ich weiß nicht, ob eure Tochter gesund wird, aber wir wollen auf Gott vertrauen, dass er hilft.

(Spot geht aus und Hudson verschwindet hinter die Bühne, die Familie sitzt am Bett der Tochter oder läuft unruhig umher. Spot geht wieder an.)

Nija: Ni, Ping schnell kommt! Schnell!

Herr Ni: Was ist, stirbt sie? Was ist passiert?

Nija: Nein! Das Fieber wird schwächer. Sie sieht besser aus. Schaut nur sie öffnet die Augen.

Ping: Schwester, endlich bist du wieder bei uns.
Herr Ni: Halleluja! Sie wird wieder gesund, die Medizin hat geholfen.
Nija: Nein, Hudson Taylor hat uns geholfen. Er kam zu uns und hat die Medizin gebracht.
Ping: Nein, Gott hat uns geholfen er hat Hudson Taylor mit der Medizin zu uns geschickt. Die Medizin hat gewirkt.- Wir wollen Gott danken, dass er Ling wieder gesund gemacht hat.

(Sie danken Gott und jubeln): **Sing an' Pray- Lied.**

(Danach rennt Ping zu Hudson(hinter die Bühne) und berichtet ihm was passiert ist.)

Ping: *(schreit)* Hudson! Hudson! Ling ist wieder gesund. Gott hat sie geheilt!!!

(Spot aus.)

Akt 6: Hudson Taylor, Gründer einer Mission; Ende des Jungschartags

6. Szene 1: Jana, Chris, Fancesco verabschieden die Kinder. Hudsons Biografie wird zusammen

Personen: Jana, Chris, Fancesco

Chris: Das ist ja wohl der Hammer. Die ist einfach so gesund geworden.
Jana: *(Schreibt etwas auf ein Blatt Papier. Sagt etwas abwesend.)* Mhm...ja genau.
Chris: Jana, hast du das eben nicht mit bekommen? Durch Gottes Hilfe hat Hudson die kleine Ling gesund gemacht. Gott hat zuerst ein Wunder an Hudson, dann an dem Herr Nie und dann an Ling getan. Das ist doch der Wahnsinn!
Jana: Ist schon echt super, Chris. *(Schreibt immer noch und schaut nicht hoch.)*
Chris: Jana! Du hörst mir ja gar nicht richtig zu!!! -Was machst du denn da?
Jana: *(Während dem Schreiben, in abgehackten Sätzen)* Ich schreib einen Brief an einen Missionar... Ich möchte sie ermutigen... Darüber freuen sie sich sicher.
Chris: Mensch, Jana das ist ja ne super Idee. Was wäre wenn wir alle Briefe schreiben würden?
Jana: Wie meinst du das denn jetzt?

Chris: Ja wenn jede Jungschar die hier ist, zu Hause einen Brief an einen Missionar schreibt, dann wären viele Missionare glücklich, wir an sie denken.

(Zum Publikum) Wer die Idee genauso klasse findet, wie Jana und ich, der kann sich Adressen von Missionaren mit seinem Jungscharleiter am Infostand beim Ausgang holen.

(Jana kommt langsam zum Ende ihres Briefschreibens.)

Jana: So fertig. Noch einen Aufkleber drauf und ab die Post. Die freuen sich sicher. Oh schau mal da komm Francesco. Der sieht aber komisch aus. Was hat er denn da?

(Francesco kommt auf die Bühne mit ganz vielen kleinen Buttons an seinen Kleidern.)

Francesco wie siehst denn du aus?

Francesco: Schaut mal was ich gefunden hab. Das sind ganz viele kleine Buttons von Hudson. Cool oder?

Chris: Ja! Cool! Aber was machst du denn mit so vielen Buttons, Francesco. Das sind viel zu viele für dich?!

Francesco: Es sind noch genug da.

Jana: Aber, Francesco, die sind doch für die Kinder!

Chris: Du hast Recht, Jana! Jedes Kind darf sich jetzt einen aus den Schüsseln nehmen, die von den Ordnern durchgegeben werden. Jeder darf sich EINEN Button nehmen. *(Die Ordner geben die Schüssel durch.)*

EINEN FRANCESCO!! EINEN!!

Francesco: Ja, ja ich zieh die andern schon wieder aus.

(Er beginnt die Buttons abzumachen.)

Jana: Du, Francesco, ich hab grad einen Brief an einen Missionar geschrieben, wohin kann ich den nur schicken.

Francesco: Da vorne an der Anmeldung sind verschiedene Adressen von Missionaren aus vielen verschiedenen Ländern der LM ausgelegt.

Chris: Wieso, was hat denn Hudson Taylor oder andere Missionare in China mit der Liebenzeller Mission zu tun?

Francesco: Ach, so, das wisst ihr gar nicht?! Durch ihn gibt es heute die Liebenzeller Mission. Er hat sozusagen den Auftrag gegeben.

Chris: Echt? Krass! Sag mal, was ganz anders: Hatte es denn Hudson immer so leicht in seinem Leben...

(Evtl. **Bilderclip** von Hudson und Mary, wie sie altern....)

Francesco: In China hat Hudson neben den vielen Erfolgen auch leider viele trauriges erlebt. Aber wenn so etwas Großes dabei herausgekommen ist, hat es sich gelohnt, dass er auf Gott vertraut hat.

Gott hat es echt voll gut gemacht.

Jana: Oh, man Chris, wir müssen nach Hause. Mama macht sich sicher schon Sorgen.

Chris: Was?? Jetzt schon. Ach man. Ich würde so gern das Chinalied noch mal singen.

Jana: Okay ein letztes Mal noch. Singst du auch mit Francesco?!

(Band kommt auf die Bühne.

Nach dem Lied, können die Spielstraßen-Leute ihre Preise verteilen.)

→ Danach kann die Tagesmoderation noch wichtige Dinge abkündigen

[z.B. Aufräumen, alle Sachen mitnehmen, Adressen von Missionaren nicht vergessen, ...].